

PROGRESS Film-Verleih  
präsentiert

# KÖNIGIN IM RING



# Dokumentarfilm „Königin im Ring“ von Simone Jung

(D 2008, Farbe, 90 min.)

Kinostart: 3. Juni 2010

## Inhalt

|  |    |
|--|----|
| Kurzsynopsis   | 1  |
| Synopsis   | 2  |
| Aus der Jurybegründung für den Hessischen Filmpreis 2008   | 2  |
| Chronologie des Films  | 3  |
| Die Boxweltmeisterin Regina Halmich: Biografie und Pressestimmen   | 4  |
| Über Regina Halmich<br>(Artur Grigorian, Jürgen Lutz, Stefan Raab, Klaus-Peter Kohl, Susianna Kentikian, Doro Pesch, Andreas Jordan) | 5  |
| Die Regisseurin Simone Jung: Bio- und Filmografie, Regiestatement, Interview   | 6  |
| Der Kameramann Kai Wiehagen: Bio- und Filmografie, Interview   | 10 |
| Der Cutter Joachim Wölcken: Bio- und Filmografie   | 13 |
| Box-Glossar  | 14 |
| Fotoindex  | 15 |
| Stab und Kontakt   | 16 |

## Kurzsynopsis

Willensstark, knallhart und aggressiv im Angriff, dabei ist die „Königin im Ring“ nur 1,61 Meter groß und gehört zur Kategorie „Fliegengewicht“. Heute scheinen die vermeintlichen Gegensätze von weiblicher Attraktivität und mitunter blutiger Kampfsportart gesellschaftlich weitgehend akzeptiert. Doch als Regina Halmich 1994 zum ersten Mal in den Ring steigt, ist sie die erste Frau im Boxsport und löst in der Öffentlichkeit ausnahmslos Entsetzen und Entrüstung aus. Sie muss sich im wahrsten Sinne des Wortes durchboxen – gegen harte, auch medial unterstützte Anfeindungen. Zumal am Anfang ihrer Karriere eine schmachvolle Niederlage in Las Vegas steht. Das jedoch spornt sie umso mehr an. So bleibt sie in den folgenden zwölf Jahren unbesiegt und steigt bis zum Medienliebling auf, nicht zuletzt durch den erfolgreichen TV-Showkampf gegen Komiker und Moderator Stefan Raab. Im Gegensatz zu vielen ihrer männlichen Sportskollegen findet sie den geeigneten Moment, sich vom Profiboxen zu verabschieden – als Siegerin und auf dem Höhepunkt ihrer Karriere.

Das tiefgründige und mitreißende Biopic über Regina Halmich erzählt auch, wer hinter der erfolgreichen Sportlerin steht. Denn die junge Frau stammt aus behüteten Verhältnissen. Obwohl ihre Eltern große Ängste um ihre Tochter erleiden, unterstützen sie diese immer. Nach ihrem endgültig letzten Sieg sind die beiden glücklich, trotzdem meint Vater Günter lakonisch: „Ich bin überzeugt, dass Regina etwas findet, was unseren Adrenalinspiegel hochhält.“

## Gesprächssequenz mit der Regisseurin zwei Stunden vor dem vorletzten Kampf

### Regina Halmich (über Einsamkeit und Souveränität vor einem Kampf)

„Man teilt es mit dem Trainer. Man ist schon allein, aber er fühlt auch das Gleiche... Ich merke auch, wenn Torsten angespannt ist. Und andere denken, er ist total ruhig. Aber ich kenne ihn besser.“ „Nervosität hat man mir eigentlich noch nie angemerkt. Ich werde dann eher ruhig...“

### Und: Torsten Schmitz (Trainer)

„Es ist eigentlich schlimmer, als wenn man selbst in den Ring geht. Ich kann's ganz gut unterdrücken... Aber, es ist für mich auch immer wieder neu, immer wieder aufregend, und es ist sicherlich auch eine große Belastung und Verantwortung dabei.“

## Synopsis

Die Boxerin Regina Halmich verfolgt ihren Weg mit einer beeindruckenden Mischung aus Disziplin, Fleiß, festem Willen und harter körperlicher Arbeit. Sportliche Rückschläge, Medienhetze und die Zweifel der männlichen Kollegen und potenziellen Trainer an ihrem Leistungsvermögen beantwortet sie mit noch mehr Ehrgeiz.

Sie verlässt ihr vertrautes Heim in Karlsruhe, die sie stets stützende Familie und wechselt zum Profiboxstall Universum nach Hamburg. Dorthin, wo Dariusz Michalczewski und Artur Grigorian, später auch Vitali und Wladimir Klitschko, erfolgreich boxen. Mit Charme und Kampfeswillen erarbeitet sie sich die Anerkennung namhafter männlicher Kollegen und gewinnt Kampf um Kampf. Ihr legendärer Showkampf gegen Moderator und Komiker Stefan Raab macht sie über Nacht zum Medienstar und deutschlandweit bekannt. Sie wird umjubelt und wider aller Erwartung kommt es zum glanzvollen Aufstieg. Auf dem Höhepunkt des Erfolgs plant sie das Ende ihrer Profikarriere. Regisseurin Simone Jung begleitet die Sportlerin in dieser Zeit. Jung gelingt es, hinter die glanzvollen Kulissen zu blicken und spannend wie emotional von dem Wechselspiel aus medienumwimmelten Showauftritten und dem entbehrungsreichen Leben der Boxerin zu erzählen. So erfährt der Zuschauer auch von den Gefühlen der Sportlerin.

Zwölf Jahre lang als Weltmeisterin ungeschlagen, möchte Regina Halmich unbesiegt von der Bühne des Boxsports abtreten und muss sich und ihre Gegnerin zum letzten Mal bezwingen. Der Druck ist zum Zerbersten hoch. „Es geht um die Existenz“, sagt Halmich, „für einen Profisportler wäre so eine Niederlage, und dann im letzten Kampf, wie ein kleiner Tod.“

Der Medienrummel schwillt an, immer euphorischer wird über sie berichtet. Sie stellt fest: „Als mich noch niemand gehört hat, machte mich das nicht so verzweifelt wie jetzt, wo mich jeder feiert.“ Ihre Eltern hingegen fiebern schon lange dem Ende ihrer Karriere entgegen. Angst und Sorge sind stetige Begleiter, wenn ihre Tochter in den Ring steigt. Sie offenbaren ihren ganz eigenen Blick auf das durch viele Widerstände geprägte Boxerleben, während Regina Halmich ein letztes Mal bezwingen will. Ihre Faszination an dieser archaischen Leidenschaft: „Im Ring findet sich ganz schnell die Wahrheit.“

## Aus der Jurybegründung für den Hessischen Filmpreis 2008:

### 1. Preis Dokumentarfilm

„...Ihre beiden letzten Kämpfe werden in dieser mitreißenden, alle Register des Porträt- wie des Sportfilms ziehenden Dokumentation zum Ausgangspunkt für eine Reise in die Vergangenheit, als Regina Halmich als junges Talent entdeckt wird und sie ihre Leidenschaft zunächst fürs Kickboxen, dann fürs Boxen aus den behüteten bürgerlichen Verhältnissen hinaus in die ‚weite Welt‘ führt. Eindrucksvoll zeichnet der Film dabei ein Stück deutscher Sozial-, Kultur- und Mediengeschichte nach, wenn u.a. von den Anfeindungen erzählt wird, unter denen Regina Halmich dem Profi-Frauenboxen in Deutschland den Weg ebnete, ohne dabei ihre ‚Bodenhaftung‘, ihre Verwurzelung in der Heimat und die Nähe zu ihrer Familie zu verlieren. KÖNIGIN IM RING handelt von einer großen Passion, von Begeisterungsfähigkeit und Selbstbehauptung – und bezeugt zugleich das cineastische Temperament und Talent der nicht minder begeisternden Regisseurin.“



## Chronologie des Films

|                          |  |
|--------------------------|--|
| <p><b>20.04.1995</b></p> | <p><b>Las Vegas, 1. WM-Kampf</b> (im Fliegengewicht 50,8 kg)<br/>Halmich gegen die US-Amerikanerin Yvonne Trevino</p> <p>Am Anfang ihrer Karriere erleidet Regina Halmich ihre einzige Niederlage durch einen technischen KO in der vierten Runde.</p>   |
| <p><b>10.06.1995</b></p> | <p><b>Karlsruhe, 2. WM-Kampf</b> (im Fliegengewicht 49 kg)<br/>Halmich gegen die US-Amerikanerin Kim Messer</p> <p>2:1 Punktsieg für Regina Halmich nach zehn hart umkämpften Runden.</p>  |
| <p><b>02.11.1996</b></p> | <p><b>Garmisch-Partenkirchen, 10. WM-Kampf</b> (im Fliegengewicht 49 kg)<br/>Halmich gegen die Engländerin Michelle Sutcliff</p> <p>Die Karlsruherin verteidigt ihren WM-Titel gegen die zehn Jahre ältere Engländerin, die Fünfte der europäischen Rangliste. Technischer KO-Sieg in der zweiten Runde.</p> <p>Sportkommentator Hans-Joachim Rauschenbach: „Bei den Amazonen in der griechischen Mythologie wäre sie eine Königin geworden, eine Regina – mit ihrem Kampfherzen.“</p>   |
| <p><b>22.03.2001</b></p> | <p><b>Köln, Showkampf</b><br/>Halmich gegen Stefan Raab</p> <p>Über sieben Millionen Zuseher sahen den TV-Showkampf über fünf Runden. Das ist der mediale Durchbruch für Regina Halmich.</p> <p>Halmich: „Der Kampf lief natürlich so, wie ich ihn mir vorgestellt habe.“<br/>„...war mein absoluter Durchbruch.“</p> <p>Raab: „Ich habe gegeben, was ich zu geben im Stande war.“</p>   |
| <p><b>28.07.2007</b></p> | <p><b>Düsseldorf, vorletzter WM-Kampf</b> (Fliegengewicht der WIBF)<br/>Halmich gegen die US-Amerikanerin Wendy Rodriguez</p> <p>Halmich, die seit 1995 amtierenden Rekordweltmeisterin, gewinnt mit 3:0 Punkten und feiert damit ihren 44. WM-Erfolg in Serie.</p>  |
| <p><b>26.09.2007</b></p> | <p><b>Pressekonferenz im Karlsruher Schloss</b><br/>Halmich fährt in einer Landauer Kutsche vor.</p>   |
| <p><b>30.11.2007</b></p> | <p><b>Karlsruhe, 48. WM-Kampf</b> (Fliegengewicht der WIBF)<br/>Halmich gegen die Israelin Hagar Shmoulefeld Finer</p> <p>„Universum Champions Night“: Acht Tage nach ihrem 31. Geburtstag am 22. November gewinnt Halmich vor 7.500 Zuschauern gegen die WIBF-Inter-Continentale Meisterin im Junior-Bantamgewicht nach Punkten (97:94, 96:94 und 95:95). Bereits 2004 und 2005 verlor die Israelin gegen die Karlsruherin. Die ZDF-Fernsehquote betrug 8,8 Millionen Zuschauer. Halmich bestritt insgesamt 56 Profikämpfe.</p> <p>Sportmoderator Günter-Peter Ploog: „Vorwärtsgehen, aggressiv den Gegner angreifen – das ist ihr Stil.“</p> |

## **Die Boxweltmeisterin Regina Halmich**

Am 22. November 1976 in Karlsruhe geboren, ist das Energiebündel Regina schon als Kind eine kleine Herausforderung für Mutter Erika und Vater Günter Halmich. Im Gegensatz zu ihrer Schwester Yvonne, führt sie ihr Bewegungsdrang mit 11 Jahren zum Judo und als 15-Jährige zunächst zum Kickboxen. Dort wird sie schnell erfolgreich und 1992 zum ersten Mal Deutsche Meisterin. Diesen Titel verteidigt sie weitere zwei Male. 1994 gewinnt sie zudem die Europameisterschaft.

Ihr erster Trainer Jürgen Lutz schlägt ihr vor zu boxen. Zunächst zweifelt Halmich daran, dass daraus etwas werden könnten. Doch Lutz glaubt fest an sie und ermöglicht ihr den Wechsel. Bereits im selben Jahr avanciert sie zur Europameisterin im Super-Fliegengewicht. Parallel zur sportlichen Karriere absolviert sie eine Ausbildung als Rechtsanwaltsgehilfin. Ihr Alltag ist zwischen Büroarbeit und dem Boxtraining streng geregelt.

1995 muss sie einen schweren Rückschlag verkraften. In einem extrem harten Kampf gegen die US-Amerikanerin Yvonne Trevino in Las Vegas verliert sie durch technischen KO. Es wird die einzige Niederlage ihrer beispiellosen Karriere bleiben, doch eine, die besonders schmerzhaft ist. Nicht nur erleidet sie eine tiefe Wunde im Gesicht, vor allem die Gegner des Frauenboxens und die Medien kritisieren sie danach umso massiver. Doch bereits im selben Jahr schließen sich weitere Erfolgstitel an, die Europameisterschaft im Fliegengewicht und der WIBF Weltmeisterinnen-Titel im Junior-Fliegengewicht. Halmich wechselt zum Profi-Boxstall Universum des Managers Klaus-Peter Kohl nach Hamburg. Dort sind unter anderem Dariusz Michalczewski und später auch die Brüder Vitali und Wladimir Klitschko ihre Boxkollegen.

1996 verteidigt Halmich nicht nur ihren WM-Titel gegen die zehn Jahre ältere Engländerin Michelle Sutcliff, Fünfte der europäischen Rangliste, sie wird auch als Sportlerin des Jahres geehrt – eine Auszeichnung, die ihr in Folge mehrmals zuteil wird. Auch die Stadt Karlsruhe ehrt ihre Ausnahmesportlerin mehrfach. Den medialen Durchbruch erfährt sie 2001 mit einem TV-Showkampf gegen Entertainer und Moderator Stefan Raab. Über Nacht wird sie damit bundesweit bekannt und zur Fernseh-Quotenkönigin. 2007 wiederholt sie dieses Duell und gewinnt, wie bereits 2001, souverän.

Insgesamt absolviert Regina Halmich von 1994 bis 2007 56 Profikämpfe, 54 davon siegreich. Im Jahr 2004 boxt sie einen Kampf mit einem umstrittenen Unentschieden gegen die Amerikanerin Elena Reid. Den Rückkampf gewinnt sie souverän. 16 Kämpfe entscheidet sie durch KO. Ebenfalls 2004 wird sie nach ihrem Sieg gegen Daisy Lang zudem Weltmeisterin im Junior-Bantamgewicht.

Insgesamt 12 Jahre ist Regina Halmich ungeschlagene Weltmeisterin. 2007 beschließt sie, ihre Profikarriere zu beenden. Ihr erfolgreicher vorletzter WM-Kampf gegen Wendy Rodriguez aus den USA soll die Voraussetzung für den Abschiedskampf im selben Jahr sein. Am 30. November 2007 beendet sie, kurz nach ihrem 31. Geburtstag, mit einem Sieg gegen die starke Gegnerin Hager Shmouelfeld Finer aus Israel ihre Boxkarriere.

Regina Halmichs Boxidol ist ihr langjähriger Kollege Dariusz Michalczewski. Seit ihrem Wechsel zu Universum bis zu ihrem Karriereende wird sie von Torsten Schmitz trainiert. Halmichs Walk-in Musik wurde von Rockmusikerin Doro Pesch geschrieben und interpretiert. Heute arbeitet Regina Halmich als Moderatorin und Kommentatorin. Darüber hinaus hat sie zwei Bücher und eine Fitness-DVD veröffentlicht.

### **Pressestimmen über die Profiboxsportlerin**

- „Ikone des deutschen Frauenboxens“ (Die Welt, 29.07.2007)
- „Ausnahmeathletin“ (Rheinische Post, 29.07.2007)
- „Die bessere Klitschko“ (zdf.de, 2007)
- „Deutschlands bekannteste Boxerin“ (Focus, 26.09.2007)
- „Deutschlands Profibox-Lady Nummer eins“ (Spiegel, 08.10.2000)

## Über Regina Halmich \*

### **Artur Grigorian** (ehemaliger Sparringspartner von Regina Halmich)

„Wir Boxer wissen, dass sie aggressiv ist, dass sie stark ist. Mit jedem Gegner zeigt sie Charakter... Du musst deinen Charakter zeigen, wenn du keinen Charakter hast, verlierst du. ...ich war auch fast acht Jahre Weltmeister, aber Regina ist schon zwölf Jahre Weltmeisterin, nach so vielen WM-Kämpfen... – das ist Wahnsinn. Für mich ist sie ein großes Vorbild, für alle, auch für Männer.“

### **Jürgen Lutz** (erster Halmich-Trainer, über die Anfänge des Frauenboxens in Deutschland)

„Hätte ich keine finanziellen Mittel gehabt damals, hätte es auch keine Regina gegeben. So einfach ist das. ... Es war irgendwie ein Abenteuer, mit dem Damenboxen anzufangen. Aber dass es das wird, was es heute ist, habe ich nicht geglaubt.“

### **Stefan Raab** (Showmaster)

„Ich bin da sogar ein bisschen Stolz drauf, dass ich dem Frauenboxen ein bisschen auf die Sprünge geholfen habe als Mann. Also, ich bin völlig unangreifbar in Fragen des Chauvinismus.“

### **Klaus-Peter Kohl** (Chef von Universum Box-Promotion)

„Na ja, ich muss sagen, ich war vor vielen Jahren Präsident des Bundes Deutscher Berufsboxer, und ich habe mal Frauenboxen verbieten lassen. Weil ich einfach gesagt habe, das ist nicht professionell... Es war Regina selber, die mir klar gemacht hat, sie möchte wirklich unter professionellen Bedingungen trainieren. ... Und ihr Wille, ihr unermüdlicher Einsatz haben mich überzeugt, das zu probieren. Wir haben viel, viel Kritik eingesteckt. Auch von der Konkurrenz. Von allen. Alle haben darüber gelächelt, auch die Presse...“

### **Susianna Kentikian** (Boxerin, über ihr Boxidol)

„Ganz klar, das Erste, was ich gesehen habe, das war Regina, die im Fernsehen... geboxt hat. Und da dachte ich, meine Güte, das ist ja eine Powerfrau. ... Und dann habe ich das gemacht. ... ich wollte genauso berühmt werden, genauso erfolgreich sein...“

### **Doro Pesch** (Rocksängerin)

„Regina ist ein wahnsinnig toller Mensch, wir sind seit vielen Jahren befreundet, ... ich glaube, es war Mitte der 90er, da habe ich Regina das erste Mal gesehen in einer Boxveranstaltung. ... Na ja, und danach hat sie mir ihre ganze Familie vorgestellt ... Regina ist dann zu unseren Konzerten gekommen, und ich bin zu ihren Fights gegangen. Ja, und dann hat Regina gefragt, ob ich nicht eine Hymne für sie alleine schreiben könnte. Die erste hieß ‚Fight‘, und die war ziemlich heftig. Und dann haben wir eine Version mit Orchester gemacht, das war dann ‚She’s like Thunder‘. ... Ja, wir sind irgendwie solche Kämpfernaturen, in der Musik muss man auch super kämpfen, und was Regina geleistet hat, ... das motiviert und inspiriert mich.“

### **Andreas Jordan** (Halmichs Freund zur Frage: Hast Du Angst um Regina, wenn sie im Ring steht?)

„Als Mann sowieso, man hat Angst um seine Freundin. Es ist natürlich auch so eine gewisse Hilflosigkeit, weil man einfach nicht helfen kann. Man ist Außenstehender, der das ganze Geschehen nur beobachten kann, das ist nicht einfach. Aber auf der anderen Seite: Ich weiß, was sie kann. Ich weiß, wie stark sie mental ist, und ich vertraue da auch absolut ihrem Können und denke einfach auch positiv.“

### **Henry Maske** (ehemaliger Boxweltmeister)

"Regina Halmich hat das Frauenboxen erst möglich gemacht. Und sie hat es populär gemacht. Ich war am Anfang ein wenig skeptisch, aber sie hat mich mit Ihren Leistungen beeindruckt. Der Film wird ganz sicher auch die Zuschauer überzeugen."

\* Aus Gesprächen mit der Regisseurin während der Dreharbeiten.

## Die Regisseurin Simone Jung

### „Das Unbekannte hinterfragen und dessen Faszination ausloten“

Simone Jung ist am 26. April 1967 in Karlsruhe geboren. Während des Studiums der Germanistik, Philosophie und Psychoanalyse an der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt sammelt sie erste journalistische Erfahrungen u.a. in der Kulturredaktion im Hessischen Rundfunk, im Bereich Radio. Nach dem Studium ist es ihr möglich, im Fernsbereich nahtlos weiterzuarbeiten, obwohl sie ursprünglich immer schreiben wollte. So ist sie seit 1998 als freie Regisseurin und Autorin tätig. Ihr erster, längerer Dokumentarfilm „Kaufhaus M. Schneider“ (1999) über den Niedergang eines Frankfurter Traditionswarenhauses in der Reihe Hessenreporter hat die höchste Einschaltquote, die jene Sendung im Hessischen Rundfunk bis dahin verzeichnete. Es folgen Reportagen über Straftäter und deren Angehörige. Danach widmet sie sich zum ersten Mal in der Sendung „Der Wald“ dem Thema Natur. Da es ihrer Meinung nach wenig Schöneres für sie gebe, als in der Natur zu drehen und dem Zuschauer ein Bewusstsein für deren Besonderheit zu vermitteln, beschäftigt sie sich mehrfach mit dem Thema. 2003 erhält ihr Magazinbeitrag „Der Mann in den Bäumen“ den Deutschen Kamerapreis (Kategorie Bericht).

In ihren Dokumentationen über Menschen interessiert sie sich vor allem für Grenzerfahrungen und Tabus, die sie aufbrechen will. So erzählt sie sehr einführend über das Leben von Singles in der Großstadt („Allein in der City – Singles und die Einsamkeit“ 2005), altersdemente Senioren („Butterbrötchen um halb fünf“ 2005) und krebskranke Kinder („Datz kennt keine Angst“ 2006).

Der Zufall führt sie zu ihrer neuen Protagonistin Regina Halmich: So bleibt Jung am 10. September 2005 bei der TV-Übertragung von Halmichs WM-Titelverteidigung gegen Maria Rosa Tabbuso beim Zappen hängen. Eigentlich hatte Jung bis dahin keinen Bezug zum Boxsport, aber die „hübsche junge Frau, die wie ein Mann kämpft“ beeindruckte sie sehr. Außerdem ist die Boxerin wie die Regisseurin in Karlsruhe aufgewachsen. Jung, die sich selbst als sehr begeisterungsfähig für alles, was sie nicht kennt, beschreibt, beginnt mit ihren Filmrecherchen im November 2005. Die Dreharbeiten für den 90-Minüter beginnen im Juni 2007 und dauern bis Januar 2008. 2008 wird „Königin im Ring“ mit dem Hessischen Filmpreis als Bester Film ausgezeichnet.

### Filmographie (Auswahl)

|             |   |
|-------------|---|
| <b>2010</b> | „Der Klang nach der Stille“ (in Vorbereitung) (ARTE)<br>„In Flammen – Die Spuren des Feuers“ (ARTE, 45 min.)  |
| <b>2009</b> | „Natalie oder mein Weg aus der Stille“ (ARD, 45 min.)<br>„Schweinegrippe-Albtraum oder Panikmache“ (ARD, 45 min.)   |
| <b>2008</b> | „Königin im Ring“ (90 min.)<br>„La Gomera, mon amour“ (ARTE, 30 min.)   |
| <b>2007</b> | „Höchstpersönlich: Günther Maria Halmer“ (ARD, 30 min.)   |
| <b>2006</b> | „Datz kennt keine Angst“ (ZDF, 30 min.)<br>„Ein Single isst niemals allein – Menü zum Kennenlernen“ (HR, 30 min.)<br>„Der Schmerz kam über Nacht – Wie Rheuma das Leben verändert“ (ZDF, 30 min.) |
| <b>2005</b> | „Butterbrötchen um halb fünf“ (ARD, 75 min.)<br>„Der Reinhardswald“ (ARD, 45 min.)<br>„Allein in der City – Singles und die Einsamkeit“ (ZDF, 30 min.)  |
| <b>2004</b> | „Der einzig wahre Weihnachtsmann“ (ZDF, 30 min.)<br>„Die Muschelpflücker – Im Kampf um die Diva der Brandung“ (ARTE, 45 min.)   |
| <b>2003</b> | „Der Mann in den Bäumen“ (HR, ca. 5 min.)   |
| <b>2002</b> | „Der Soonwald“ (HR, 30 min.)<br>„Bis zum letzten Hemd“ (ZDF, 30 min.)   |
| <b>2001</b> | „Jagdfieber“ (HR, 30 min.)<br>„Der Wald“ (HR, 4 Teile, 30 min.)<br>„Sippenhaft – Angehörige von Straftätern“ (HR, 30 min.)  |
| <b>2000</b> | „Mehr Härte im Knast“ (HR, 30 min.)   |
| <b>1999</b> | „Kaufhaus M. Schneider“ (HR, 30 min.)   |

## Regiement

Sie musste nicht - wie jene im Spielfilm „Million Dollar Baby“ gezeigte junge Frau - den Slums entkommen. Sie wuchs in behüteten, bürgerlichen Verhältnissen auf. Ihre Familie forcierte nicht im Geringsten ihren Werdegang zur weltbesten Boxerin ihrer Gewichtsklasse. Was also mag eine junge Frau dazu antreiben, sich an einer der archaischesten Sportarten festzubeißen und sich bis zur Weltspitze emporzuarbeiten? Sich dabei nicht nur hemmungslos dem Hagel der Fäuste, sondern auch dem brutalen Geschäft des Boxsports auszusetzen. Auf Boxluder und Beauty reduziert und als hübsch anzusehende Nummer einer Show in einer aufgeblasenen Unterhaltungsindustrie belächelt zu werden. Sich als Frau in einer Männerdomäne schlagkräftig beweisen zu wollen und dafür jahrelang unablässig Anfeindungen zu kassieren. Dennoch immer stark und überlegen zu erscheinen. Tränen sind tabu, die weinte sie manchmal heimlich. Und kämpfte eisern weiter. Ließ sich durch nichts und niemanden abbringen von ihrem Ziel. Der Erwartungsdruck war demnach doppelt hoch. Regina Halmich musste sich als Kämpferin *und* als Frau behaupten.

Eine solche Geschichte dokumentarisch zu verfilmen, ist sowohl inhaltlich, dramaturgisch als auch visuell eine spannende Herausforderung. Die Geschichte der Regina Halmich und ihrer Familie enthält eine gesellschaftliche Dimension, erzählt zum einen von Abwehr und mangelnder Toleranz einer vermeintlich aufgeklärten und emanzipierten Gesellschaft, zum anderen wird einmal mehr die Macht der medialen Inszenierung deutlich. Und obwohl diese Geschichte wirklich geschehen ist, kommt sie daher, als sei sie in der Welt der Legenden oder Märchen angesiedelt. Das reizt, eine Erzählstruktur zu finden, die - einem Märchen gleich - die Spannung hält bis zum Schluss, und dennoch den dokumentarischen Anspruch nicht aus den Augen zu verlieren. Das Thema Boxen spielt dabei in die Hände, da sich durch die Härte und die Schnelligkeit dieses Sports ein frecher und rasanter Schnitt aufdrängt. Um eine solche Montage realisieren zu können, muss schon die Kameraführung die Voraussetzung dafür schaffen. Eine Kamera, die geduldig präsent und dezent unaufdringlich beobachtet, zugleich jedoch ganz nah, atmend und pulsierend die schon dem Thema innewohnende Anspannung einfängt und immer wieder aus sich selbst sprechende Situationen aufspürt.

## Interview mit Simone Jung

### **Wie kam die Zusammenarbeit mit Regina Halmich und ihrer Familie zustande?**

Schon während des Recherchebeginns wurde schnell klar, dass in einem Film, der den Lebensweg Regina Halmichs zum Inhalt hat, die Eltern keinesfalls fehlen sollten. Sie verstehen es zu vermitteln, mit welchen Ängsten und Gefahren man im Boxgeschäft konfrontiert ist. Vor allem, weil es das eigene Kind ist, das sich - zu ihrem Leidwesen - davon magisch angezogen fühlte. Jahrelang bangten sie um das Wohl ihrer Tochter. Zudem war ihnen das Boxmilieu ganz und gar fremd. Als ich nun Kontakt zu Regina Halmich aufnehmen wollte, geriet ich zu allererst an ihren Vater. Wir verabredeten uns, und in diesem sehr netten Gespräch erfuhr ich schon manches über die Widrigkeiten, mit denen nicht nur Regina, sondern auch er und seine Frau zu kämpfen hatten. Durch beider Augen zu blicken, ermöglicht es auch dem Zuschauer, der mit großem Befremden auf die Welt des Boxsports blickt, einen Zugang zur Geschichte Regina Halmichs zu finden.

### **War es von Vorteil, dass Sie selbst eine Frau sind?**

Ich denke, es war unwesentlich, dass ich eine Frau bin. Ich war vielleicht einfach nur hartnäckig genug, die Geschichte mit dokumentarischen Mitteln verfilmen zu wollen.

### **Was war die Herausforderung bei diesem Film?**

Spannend war es sicherlich, Einblick in eine Lebenswelt nehmen zu können, deren Außendarstellung einerseits sehr pompös inszeniert wird und nun andererseits die Gelegenheit zu haben, hinter die Kulissen zu schauen. Was man dort vorfindet? Es ist karg, einfach, entbehrungsreich, harte Arbeit. Wie in anderen Lebenswelten treibt auch hier die Hoffnung an. Die Hoffnung, erfolgreich, ja, irgendwann vielleicht ein Star zu sein.



### **Was war Ihre zentrale Idee, und haben Sie Ihre ursprünglichen Ziele verwirklichen können?**

Mein Wunsch war es, die Geschichte eines außergewöhnlichen Lebens zu erzählen. Das ist möglicherweise einigermaßen gelungen. Doch in diesem Zusammenhang gab es weitere Fragen, die sich aufdrängten und auf die ich Antworten zu finden hoffte. Regina muss bezwingen, was einem normalen Menschen Urinstinkt ist – den Selbsterhaltungstrieb. Wie macht sie das? Wie gelingt es ihr, ihre instinkthaften Impulse ihrem Willen zu

unterwerfen - nämlich Schmerz und ernsthafte Verletzungen zu vermeiden? Woher kommt die bedingungslose Faszination am Kämpferischen schon mit zwölf Jahren? Woher nimmt sie die Ausdauer, ihren aggressiven Kampfgeist immer wieder zu aktivieren? Allein aus dem Wunsch nach Anerkennung? Oder bleibt der letzte Grund für ihre Leidenschaft im Irrationalen? Die meisten dieser Fragen ließen sich allerhöchstens zwischen den Zeilen beantworten. Die Protagonisten selbst sind in ihrem Leben und agieren. Sie zu einem Blick aus der Perspektive eines Außenstehenden zu bewegen, ist deswegen nahezu unmöglich.

### **Auf welche Archivmaterialien konnten Sie zurückgreifen?**

Da Regina Halmichs Werdegang vom Mädchen aus kleinbürgerlichen Verhältnissen zur erfolgreichen Boxerin eine Geschichte ist, die sich über bald zwei Jahrzehnte erstreckt, wurde im Laufe dieser Jahre manches Ereignis medial festgehalten. Zu Beginn auf Fotografien und Hobbyfilmmaterial, später sorgte sie für Schlagzeilen, weil den meisten befremdlich erschien, dass sie als Frau boxte. Hin und wieder gab es einen Fernsehbeitrag über die eigenwillige, junge Frau, deren Leidenschaft noch kaum ein Kommentator recht nachvollziehen wollte. Erst nach und nach änderte sich der Ton der Berichterstattung zu Reginas Gunsten. Der Kampf gegen Stefan Raab brachte den Durchbruch. Ich durchstöberte die Archive, seien es jene beim ZDF oder im Hessischen Rundfunk, konnte auch die Presseordner der Familie Halmich einsehen. Nun, und aus all dem Materialwust entnahm ich, was die Geschichte Reginas fortzuerzählen helfen sollte.

### **Regina Halmich hat „ihren“ Film schon gesehen. Wie war ihre Reaktion?**

Ich erinnere: Als der Film endete, war eine ganze Weile Stille. Und es schien mir, als sei Regina gerührt und doch einigermaßen überrascht, dass diesem Film ein ganz anderer Ton innewohnt als der Berichterstattung, die sie sonst gewöhnt ist. Dann sagte sie, das sei ein toller Film.

### **Frauenboxen ist ein nicht alltäglicher Sport. Was hat Sie daran interessiert und wie würden Sie Ihr eigenes Frauenbild beschreiben?**

Mir ging es nicht darum, Frauenboxen als Sportart in den Mittelpunkt zu rücken. Nein, eher das Gegenteil ist der Fall. Wer glaubt, er erfahre im Film viel darüber, wie Frauenboxen funktioniert, wird enttäuscht sein. Eher schon wird die Faszination, ja, die fiebrige Leidenschaft spürbar, die man empfinden muss, wenn man diesen Sport ernsthaft ausüben will. Nun geht es im Film um das Leben einer jungen Frau, die sich dieser Sportart leidenschaftlich verschrieben hat, eine junge Frau, die aus einem kleinen Vorort von Karlsruhe kommt. Dort wie überall sonst war Frauenboxen eher verpönt. Regina Halmich selbst und auch ihre Familie sahen sich ständig Anfeindungen ausgesetzt, sowohl im eigenen Umfeld als auch medial. Dieser Wandel - von medialer Anfeindung zum gefeierten Medienstar - macht es möglich, neben der persönlichen Lebensgeschichte Regina Halmichs ein Stück Mediengeschichte zu erzählen. Man kann deutlich daran ablesen, wie hartnäckig sich althergebrachte Rollenbilder gehalten haben. Der Mann haut zu und die Frau darf höchstens und in dürftigem Outfit die Nummern durch den Ring tragen.

### **Gibt es eine Sportart, die Sie besonders gern mögen und vielleicht auch selbst ausüben?**

Leider habe ich neben meiner Arbeit wenig Zeit, regelmäßig Sport zu treiben. Ja, früher als junges Mädchen machte ich Leichtathletik, spielte Handball – die Mannschaft, in der ich spielte, wurde sogar mal 3. Hessenmeister - ging schwimmen, joggte. Mit Letzterem habe ich nun wieder begonnen. Joggen kann man zu jeder beliebigen Tageszeit.

### **Inwiefern passt „Königin im Ring“ in Ihr bisheriges Werk?**

Werk. Das klingt sehr besonders. Ich versuche ganz einfach, Geschichten zu erzählen. Und interessiert hat es mich schon immer, in Lebenswelten einzutauchen, die mir wenig vertraut sind. Nicht selten spielt darin Tabuisierung eine Rolle. Sei es die Ausgrenzung, mit der Familien krebskranker Angehöriger zu kämpfen haben oder die Ächtung von Familien, in denen Straffälligkeit vorkommt. Die allermeisten Menschen leben in ihrer ureigensten Welt mit ihrem ganz eigenen, subjektiven Blick auf ihre Umwelt. Etwas dazu beizutragen, diesen Blick ein wenig zu öffnen, empfinde ich als bereichernd. Auch Regina Halmich hat viele Jahre um ihre Anerkennung als Boxerin kämpfen müssen. Sicherlich tat sie das nicht in dem Bewusstsein, unbedingt all den Frauen nach ihr den Weg zum Frauenboxsport ebnen zu wollen. Das war eine Art Nebeneffekt, der sich durch ihren persönlichen Erfolg einstellte. Der unbedingte Wille, eine anerkannte, ja, bewunderte Boxerin zu sein, bedingte dann immerhin die Anerkennung des Frauenboxsports als Profidisziplin. Aber ich denke, dass es ziemlich oft in unserer Historie Veränderung, auch Enttabuisierung gab, die durch Begleitumstände verursacht wurde und weniger durch den unmittelbaren Willen zu gesellschaftlichem Wandel.

### **Was war bisher Ihr außergewöhnlichster Drehort?**

Das ist schwer zu sagen. Die allergewöhnlichsten Drehorte können durch die Menschen, die wir mit der Kamera begleiten, zum außergewöhnlichsten Ort werden. Es ist ja oft auch eine Reise in das Innere einer Person. Mit einem Mal wird dabei der schlichteste Ort zu etwas sehr Besonderem. Es berauschte mich jedoch auch schon der wunderbare Blick aus dem einsamen Forschungszentrum nahe der Zugspitze beim morgendlichen Alpenglücken. Einmal brachte das Geschehen im Krankenzimmer der Kinderkrebstation das ganze Team zum Weinen. Oder ich hing einmal angeseilt ganz oben in der schwankenden Spitze des Frankfurter Commerzbankhochhauses, weil wir das Wechseln der Birne drehten, fürchtete mich und musste trotzdem lachen, weil eine gewisse Absurdität nicht zu verhehlen war.

### **Gibt es für Sie im Dokumentarfilmbereich (ein) Vorbild(er) und/oder einen Lieblingsfilm?**

Beeindruckt war ich sehr von Herrn Breloers „Die Manns – Ein Jahrhundertroman“. Das Gewebe aus Dokumentar- und Spielszenen empfand ich bei diesem Werk als ausgesprochen gelungen, ja, großartig. Gerne wäre ich bei der Realisation dieses Films dabei gewesen.

### **Und Ihre Empfehlung, warum man/frau „Königin im Ring“ sehen sollte...**

Nun, ich habe zu diesem Film augenblicklich noch wenig Distanz und sehe ihn sicherlich mit ganz anderen Augen als ein unbescholtener Zuschauer. Vielleicht aber dazu eines, was für mich von Bedeutung war. Neben der Frage, was mag eine junge Frau dazu antreiben, sich in *der* Männerdomäne schlechthin durchzusetzen, erzählt dieser Film auch von Mut, dem Glauben an sich selbst und der Beharrlichkeit, seinen Traum nicht aufzugeben. Dafür allerdings muss man kämpfen. Das gilt auch für weniger spektakuläre Lebenswege. Das Brathähnchen kommt nicht von alleine in den Mund geflogen. Irgendeiner hat dafür gearbeitet, ehe er es kaufen und zubereiten konnte.

## **Der Kameramann Kai Wiehagen**

***„Einen möglichst privaten, unverfälschten Eindruck wiedergeben“***

Kai Wiehagen ist am 26. Mai 1963 in Hamm/Westfalen geboren. Sein optisches Gespür kann er bereits während seiner Fotografenausbildung beweisen. Später ist er als Kameraassistent bei diversen TV-Spielfilmproduktionen wie „Der neue Mann“ von Konrad Sabrautzky und einigen Tatortfolgen tätig. Ab 1992 arbeitet er fest als Kameramann bei der ARD im Dokumentarfilmbereich. Seine erste große eigene Arbeit ist die mehrfach, auch international ausgezeichnete ARTE-Naturdokumentation „Expedition in die Finsternis“ (1994, Regie: Bernd Kliebhan) über die unterirdischen Forschungsreisen des Höhlenpioniers Édouard Alfred Martel. Die Kameraarbeit in den Höhlen Europas ist für Wiehagen eine besondere optische Herausforderung.

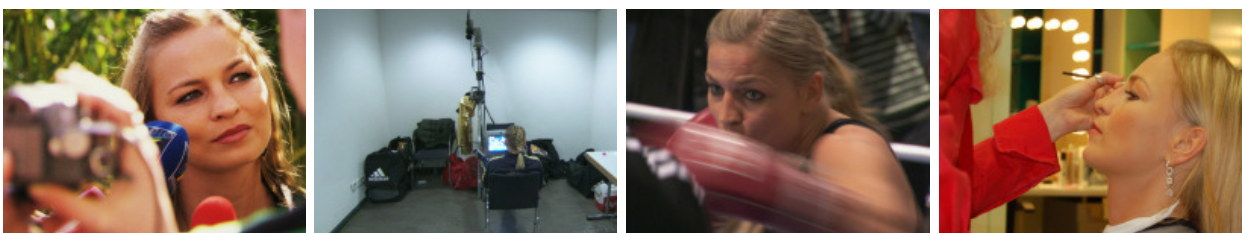
Ab 1998 wagt er als Kameramann die Selbständigkeit, um mehr Einfluss auf die Themen und Inhalte nehmen zu können. Seine Schwerpunkte bilden der Dokumentar- und der Industriefilm, wobei es ihm italienische Automobile wie Lancia und Alfa Romeo besonders angetan haben. Seit 2003 produziert er seine Filme auch selbst. Das ermöglicht ihm eine intensive Auseinandersetzung mit Autoren und mehr Mitbestimmung bei der Auswahl des gesamten Teams. Es entstehen zahlreiche Filme für ARD, ZDF (z.B. für 37 Grad), ARTE und 3sat. Bisher hat er fünf Mal mit der Regisseurin Simone Jung zusammengearbeitet.

Sein Werk pendelt zwischen zwei sehr gegensätzlichen Themenbereichen, die eine vollkommen unterschiedliche Kameraarbeit erfordern: zwischen Biografischem und Natur- sowie Abenteuerdokumentationen, dem Fokus auf das Innen- bzw. Außenleben.

Biopics schaffen für Wiehagen die Möglichkeit, unterschiedlichste Lebensentwürfe kennen zu lernen und auch gesellschaftspolitisch relevante Aspekte zu thematisieren. Bei den Dreharbeiten muss er versuchen, die Protagonisten für die Kamera zu öffnen, damit ein möglichst privater, unverfälschter Eindruck entsteht. Manchmal vergleicht er seine Arbeit mit der eines Psychologen. Wichtige Filme sind hier für ihn u.a.:

- die Dokumentationen für die ARD-Sendereihe „Tödliche Begegnung“ über Opfer rechter Gewalt („Tödliche Begegnung - das Leben des Klaus-Peter Beer“, „Tödliche Begegnung - das Leben des Norbert Plath“, 2001, Regie: Gabi Jenk, Sabine Mieder)
- „Ewig jung und jugendlich“ (2004, Regie: Eduard Erne) über Jugendliche, die sich einer Schönheitsoperation unterziehen, um ihren Stars zu ähneln
- „Allein in der City – Singles und die Einsamkeit“ (2005, Regie: Simone Jung) über Singles in Frankfurt am Main
- „Datz kennt keine Angst“ (2006, Regie: Simone Jung) über krebskranke Kinder und ihre Eltern

Bei Naturdokumentationen dagegen versucht Wiehagen die Eindringlichkeit und Weite der Landschaft widerzuspiegeln. Extreme Drehbedingungen reizen ihn hier besonders. So musste er für „Die schnellsten Pfoten von Alaska“ (2003, Regie: Claudius Gehr) bis zu 50 Grad minus aushalten. Dennoch waren die Naturerlebnisse während dieses härtesten Schlittenhunderennens der Welt nachhaltig beeindruckend für ihn.



## **Interview mit Kai Wiehagen**

### **In welchem Format haben Sie gedreht? Mit wie vielen Kameras? Wie viele Drehtage waren es insgesamt?**

Bei der Planung der Bildsprache des Filmes hatten wir uns vorgenommen, nichts zu inszenieren, sondern die Geschehnisse so unbeeinflusst wie möglich einzufangen. Das setzt voraus, dass man schnell auf wechselnde Drehbedingungen und unterschiedliche Lichtverhältnisse reagieren kann. Deshalb habe ich den Film im hochauflösenden HDCam-Format gedreht, da mir diese Technik die für das Sujet notwendige Schnelligkeit unter unterschiedlichsten Drehbedingungen bietet. Zudem hat das HD-Material die entsprechend hohe Auflösung für die Größe der Kinoleinwand.

Wir haben den größten Teil der Dreharbeiten mit einer Kamera gedreht. Beim vorletzten Kampf hatten wir zwei, beim letzten Kampf drei Kameras im Einsatz, um auch die Eltern Regina Halmichs und das ganze Drumherum außerhalb der Arena zu verfolgen, während sich die Hauptkamera auf Regina konzentrierte.

Wir benötigten ca. 35 Drehtage im Zeitrahmen eines halben Jahres für die Dreharbeiten.

### **Wie war die Kameraarbeit mit dem Medienstar Regina Halmich? Inwieweit hat das Boxthema die Kameraarbeit beeinflusst?**

Unser Anliegen war einerseits so dicht wie möglich an Regina heranzukommen; andererseits einen Schritt zurückgehen zu können, um die Medieninszenierung eines Sportstars im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses thematisieren zu können. Es war nicht leicht, zu einem Star wie Regina Halmich den Zugang zu bekommen, den es braucht, um die entsprechenden Bilder abseits des Mediengetöses finden zu können. Je näher es auf den letzten Kampf zugeht, desto größer wurde das Medieninteresse, desto dichter wurden die Pressetermine und wir hatten unsere Not von Regina die für uns notwendige Zeit und den Zugang zu allen Bereichen, vor allem bei den Kämpfen, zu bekommen.

Mit zunehmender Drehdauer wurde dann für Regina klar, dass wir kein Pressteam sind, sondern dass wir noch da sind, wenn die Presse schon wieder weg ist. Und dass wir schon wieder da sind, bevor das nächste Team anrückt. Nach einiger Zeit gehörten wir dann einfach mit dazu.

Boxen ist eine extrem schnelle Sportart. Sehr früh stand für mich fest, die Schnelligkeit und Unmittelbarkeit dieses Sports nur mit der Handkamera packend darstellen zu können. Man muss sehr schnell sein mit der Kamera, sowohl bei den Kämpfen als auch bei den Trainingseinheiten. Sonst ist alles vorbei, bevor man die Bilder, die man sich vorstellt, im Kasten hat. Boxen ist also kein Thema, bei dem man seine Bilder in Ruhe komponieren kann. Hinzu kommt, dass die Arbeit der Boxer und Trainer derart hart und schweißtreibend ist, dass man nicht auf die Idee kommen würde, irgendetwas wiederholen zu lassen, was man nicht drehen konnte.

### **Gab es eine Szene, die besonders schwer zu drehen war?**

Eine besondere Herausforderung bei unseren Dreharbeiten waren die Aufnahmen, die während der unmittelbaren Vorbereitungen zu den Kämpfen und der Kämpfe selbst entstanden.

Das ZDF inszeniert ein solches Ereignis, insbesondere den letzten Kampf Reginas mit einem unvorstellbaren Aufwand. Es waren an die 20 Live-Kameras im Einsatz. Eine solche Fernsehübertragung ist minutiös durchgeplant und geprobt. Es ist natürlich nicht leicht, bei einem Live-Act dieser Größe gleichzeitig mit mehreren Kameras dokumentarisch zu drehen. Wir mussten den Verantwortlichen des Senders erst einmal die Ängste nehmen, dass wir mit unseren Ansprüchen den Ablauf der Live-Crew durcheinander bringen und vielleicht irgendwann versehentlich mitten in den ZDF Live-Bildern herumturnen würden.

Da ich selbst über langjährige Erfahrungen aus dem Live-Produktionsgeschäft verfüge, konnten wir diese Befürchtungen zerstreuen und bekamen dann vom ZDF großzügige Unterstützung bei unseren Dreharbeiten. Nach dem zweitletzten Kampf Reginas, bei dem man unsere Dreharbeiten gar nicht bemerkt hatte, war dann die Hilfe bei dem für uns

extrem wichtigen letzten Kampf unserer Protagonistin so rührend, dass wir das Gefühl bekamen, mit zur ZDF-Crew zu gehören. Trotzdem ist es natürlich sehr schwer, bei einem solch durchorganisierten Spektakel die Bilder zu bekommen, die man sich erhofft und ich musste neben der Konzentration auf meine Bilder immer auch mit einem Auge die Live-Sendung des ZDF beobachten. Insbesondere in solchen Momenten bewährt sich die langjährige Zusammenarbeit eines eingespielten Teams. Mit meiner Regisseurin Simone Jung und meinem Kamera-Assistenten Florian Lengert habe ich schon viele Filme realisiert und wir können uns blind aufeinander verlassen.

### **Wie stehen Sie zum Thema Frauenboxen? Kannten Sie Regina Halmich schon vorher?**

Boxen ist eine archaische Sportart. Wie Regina Halmich sagt, „entweder Du oder Ich“. Da gibt es wenig Interpretationsspielräume. Der Boxer ist einsam im leuchtenden Ring, umgeben von einer anonymen Masse im Halbdunkel, die den Einen siegen sehen will und den Anderen verlieren.

Es gehört eine Menge Mut dazu, sich dem allen auszusetzen, Schmerzen zu ertragen, Verletzungen zu riskieren, vor großem Publikum gedemütigt zu werden. Was mich besonders fasziniert hat bei diesen Dreharbeiten, war zu sehen, wie leidenschaftlich ein Mensch gegen alle Widerstände sein Ziel verfolgt und eine Randsportart zu einem medialen Massenereignis macht. Wie eine kleine, blonde, hübsche Frau zu einer Identifikationsfläche wird, nur auf Grund ihrer Leidenschaft für eine Sache. Insbesondere bei einem brutalen „Männersport“ hat das natürlich seine ganz besonders faszinierenden Momente.

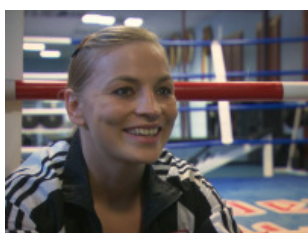
Vor den Dreharbeiten kannte ich Regina Halmich ausschließlich aus der Regenbogenpresse und habe sie nur am Rande wahrgenommen. Durch die Beschäftigung mit dem Thema ist mir klar geworden, wie unbeirrt sie sich und damit auch alle ihr folgenden Frauen nach vorne gekämpft, Tabus gebrochen und Barrieren eingerissen hat.

### **Und Ihre Empfehlung, warum man/frau „Königin im Ring“ sehen sollte...**

„Königin im Ring“ ist ein Film über eine große Leidenschaft. Regina Halmichs Enthusiasmus machte sie zu einer Vorkämpferin in einer Männerdomäne, die sich unbeirrt von Vorurteilen, Spott, Häme, Unverständnis und gegen alle Widerstände ihren Weg nach oben erkämpft hat. Der Film thematisiert diesen Kampf, ist Biografie einer außerordentlich willensstarken Frau, zeigt aber auch die Mechanismen einer Karriere in unserer massenmedialen Welt und beschäftigt sich mit deren Inszenierungen vor großem Publikum, vor allem durch das Fernsehen und die Printmedien.

Seine Stärke bezieht „Königin im Ring“ durch die Darstellung behüteter, kleinfamiliärer Verhältnisse, die Regina Halmich Schutz und Rückhalt gewähren einerseits und des Getöses einer durchorganisierten Medienmaschine andererseits.

Das Fehlen jeglichen Off-Kommentars, die virtuose Montage eindringlicher Bilder, die Nähe zu Regina und ihrer Familie und die Augenblicke kurz vor dem Kampf erzeugen eine treibende Kraft, die dem Höhepunkt einer außergewöhnlichen Karriere entgegenfiebert.



## **Der Cutter Joachim Wölcken**

### ***„Fährten legen und dem Menschen wirklich nahe kommen“***

Joachim Wölcken ist am 21. Januar 1966 in Gießen geboren. Nach seiner Ausbildung zum Film- und Videocutter arbeitet er ab 1990 für verschiedene öffentlich-rechtliche Sendeanstalten, hauptsächlich für den Hessischen Rundfunk.

1999 gründet er mit „High D. Filmschnitt“ in Frankfurt seine eigene Postproduktionsfirma. Außerdem ist er auch Autor von Filmessays und Dokumentationen. 2006 erhält er zusammen mit Eckard Mieder für „Der Bauch von Frankfurt“ (2004), ein Dokumentarfilm über die berühmte Frankfurter Großmarkthalle, den Internationalen Medienpreis Frankfurt.

Als Cutter widmet sich Wölcken vor allem Themen aus den Bereichen Politik und Gesellschaft. Dabei schließen sich für ihn guter Journalismus und hohes filmisches Niveau nicht aus. Besonders gelungen erscheint ihm das z.B. bei der mit dem Adolf-Grimme-Preis ausgezeichneten ARD-Sendereihe „Das rote Quadrat“, für die er teilweise den Schnitt verantwortete. Hier werden einzelne Bilder aus der Nachrichtenflut herausgegriffen, hinterfragt und die Geschichte dahinter erzählt (2000-2002, Regie u.a.: Georg Hafner, Kamil Taylan, Esther Schapira, Eckhard Mieder).

Mit einigen Regisseuren kommt es zu einer regelmäßigen, produktiven Zusammenarbeit: mit den HR-Autoren Esther Schapira und Georg Hafner zu verschiedenen politischen Themen („Der Mann, der Eichmanns Asche ins Meer streute“ 1995, „Der Tag, als ich ins Paradies wollte – Der Weg einer lebenden Bombe“ 2005, „Der Tag, als Theo van Gogh ermordet wurde“ 2007).

Für den Regisseur Eduard Erne schneidet Wölcken seinen ersten langen Dokumentarfilm über das Schicksal einer Flüchtlingsfrau aus dem Kosovo („Indiras Tagebuch“ 2000, Alpine Publikumspreis, diverse internationale Festivals). Auch Ernes „Vogelmenschen“ (2004) wird prämiert (Houston International Film Festival 2005: Golden Special Jury Award; Matsalu Nature Film Festival 2006: 1. Preis; Nominierung für Prix Europa 2005). Der 90-minütige Dokumentarfilm zeigt, wie Menschen die spektakulären Aufnahmen aus „Nomaden der Lüfte“ möglich machten.

Mit Simone Jung arbeitet Wölcken schon seit etwa zehn Jahren zusammen: nach diversen Magazinbeiträgen u.a. auch bei „Bis zum letzten Hemd – Das Kaufhaus Ammerschläger schließt“ (2002) und „Die Muschelpflücker – Im Kampf um die Diva der Brandung“ (2004). Doch „Königin im Ring“ wird für ihn ein ganz besonderer Film. Ursprünglich sind für den Schnitt zwei Monate veranschlagt, tatsächlich widmet er sich diesem fast ein halbes Jahr. Aber Regisseurin und Cutter vertrauen dem filmischen Potential und nehmen sich diese Zeit. Für Wölcken ist es wichtig, dem porträtierten Menschen wirklich nahe zu kommen und von innen heraus zu erzählen. Das gelingt ihm bei „Königin im Ring“ auf spielerisch-assoziative Weise, beispielsweise in der Interviewsequenz mit Regina Halmich und ihrem ersten Trainer Jürgen Lutz. Durch die dialogartige Montage einzelner Interviewpassagen, teilweise nur einzelner Sätze der beiden Protagonisten entstehen große Lebendigkeit und Nähe. Auch der fragmentarische Schnittstil der Kampfszenen, die ungewöhnlichen Bewegungen über Fotos und Zeitungsausschnitte, unterstützt durch das Sounddesign, machen die Geschichte der Boxweltmeisterin für den Zuschauer erlebbar. Für Wölcken ist „Königin im Ring“ „intelligente Unterhaltung, auch für Box-Muffel“.

## Box-Glossar

|                          |   |
|--------------------------|---|
| <b>Boxring</b>           | Quadratisch mit einer Seitenlänge von minimal 5,49 bis maximal 7,32 Metern. Zwei <b>Ecken</b> sind neutral, in die anderen, die diagonal gegenüberliegende rote und blaue Ecke ziehen sich jeweils die Boxer/innen nach dem Pausengong zurück.  |
| <b>Cut</b>               | Stark blutende Platzwunde im Gesicht (Augen-, Nasenpartie), eine der häufigsten Boxverletzungen. Blutet der Cut zu stark, bricht der Ringrichter den Kampf ab (TKO).  |
| <b>Gewicht machen</b>    | Liegt der/die Sportler/in über seinem/ ihrem zulässigen Gewicht, muss er/sie durch Diät bzw. starkes Schwitzen „Gewicht machen“, d.h. abnehmen.<br>Das offizielle Wiegen findet 24 bis 36 Stunden vor dem Kampf statt.  |
| <b>Gewichtsklassen</b>   | Während es im Männerboxsport 17 Gewichtsklassen (von Schwergewicht bis Minifliegegengewicht) gibt, unterscheidet man im Frauenboxsport 13 Gewichtsklassen von Papiergewicht (46 kg) bis Superschwergewicht (86 kg). Halmichs Gewichtsklassen waren das Bantamgewicht (bis 52 kg) und später das Fliegengewicht (bis 50 kg).   |
| <b>Kampferekord</b>      | Auflistung aller Profikämpfe eines/r Boxer/in in der Reihenfolge gewonnene, verlorene und unentschiedene Kämpfe. In ihrer 13 Jahre währenden Karriere gewann Halmich von 56 Profikämpfen 54 bei einer Niederlage und einem Remis (Unentschieden): 54-1-1.   |
| <b>Knockout</b>          | bzw. KO: Der/die niedergeschlagene Gegner/in ist auch nach dem Zehn-Sekunden-Anzählen des Ringrichters nicht mehr fähig, den Kampf fortzusetzen.<br><b>Technischer KO</b> (TKO) bzw. <b>RSC</b> (referee stops contest): Der Ringrichter beendet den Kampf wegen einer Verletzung oder einer offensichtlichen Unterlegenheit eines/r der Boxer/innen. Bei ihrem ersten WM-Kampf 1995 beeinträchtigte Halmich ab der zweiten Runde eine tiefe, stark blutende Wunde, so dass sie in der vierten Runde eine technische KO-Niederlage erlitt.  |
| <b>Runde</b>             | Während im Männerboxen eine Runde drei Minuten und der Kampf insgesamt vier bis zwölf Runden dauert, ist die Runde im Frauenboxsport auf zwei Minuten und insgesamt maximal zehn Runden begrenzt. Zwischen den einzelnen Runden gibt es eine Pause von 60 Sekunden.   |
| <b>Mundschutz</b>        | Zwingend vorgeschrieben und individuell angepasst, vor allem um einen Kieferbruch zu vermeiden. Bei Verlust unterbricht der Ringrichter.  |
| <b>Promoter</b>          | Im Profiboxen verhandelt er über die Gagen und Fernsehrechte. Bekannt ist u.a. Klaus-Peter Kohl von Universum. Als ehemaliger Präsident des Bundes Deutscher Berufsboxer verbot er zunächst das Frauenboxen. Später nahm er Regina Halmich unter Vertrag, heute gilt er als großer Förderer des Frauenboxens. Im Februar 2009 feierte er sein 25jähriges Jubiläum als Boxveranstalter.  |
| <b>Punktrichter</b>      | Drei Punktrichter, die neben dem Ring sitzen, bewerten den Kampf nach Punkten. In der üblichen Punktwertung, dem <b>Ten Point Must System</b> , erhält der/die Boxerin für einen Sieg zehn, der/die unterlegene Gegner/in neun Punkte. Bei einem Unentschieden erhalten beide zehn Punkte. Geht eine/r zu Boden, erhält dieser jeweils einen Punktabzug. Am Ende werden die Punkte zusammengezählt. Die Mehrheit der Punktrichter entscheidet, auch bei einem Remis.<br>Die erste Punktrichter/in war Eva Shain, die beim WM-Kampf 1977 von Muhammed Ali gegen Earnie Shavers eingesetzt war. |
| <b>Titelverteidigung</b> | Innerhalb einer vorgegebenen Zeit muss ein/e Boxer/in seinen erkämpften Titel verteidigen. Der/die Herausforderer/in boxt um den Titel.   |
| <b>Walk-in</b>           | Einmarsch in die Boxarena, meist von Musik begleitet. Vier von Halmichs Einzugshymnen stammten von Doro Pesch. Die letzte war „We are like Thunder“ (mit Halmich im Duett gesungen). Pesch sang diese bei Halmichs letztem Kampf sogar live.  |

## Fotoindex

**Alle Filmfotos:** PROGRESS Film-Verleih/ Foto: Kai Wiehagen

Bitte beachten Sie, dass unsere Bildmotive **nicht** zur Archivierung freigegeben sind. Von uns übersandte Fotos dürfen nur zu werblichem Zweck veröffentlicht werden. Bitte übernehmen Sie die Nennungsverpflichtung wie angegeben. Rechte: PROGRESS Film-Verleih



**1)** Regina Halmich beim Foto-Shooting im Karlsruher Schloss



**2)** Pressekonferenz zum letzten Kampf im Karlsruher Schloss



**3)** Regina Halmich beim Presstraining vor dem letzten Kampf mit Trainer Torsten Schmitz



**4)** Im Universum Gym in Hamburg: Trainingspause mit Trainer Torsten Schmitz



**5)** Halmich beim Konditionstraining im Universum Gym in Berlin



**6)** Letzte Vorbereitungen zum WM-Kampf in Karlsruhe



**7)** Letzter WM-Kampf in Karlsruhe: Halmich Sekunden vor dem ersten Gong



**8)** Halmich hochkonzentriert vor ihrem letzten WM-Kampf



**9)** Letzter WM-Kampf in Karlsruhe: Halmichs Trainer Torsten Schmitz



**10)** Letzter WM-Kampf in Karlsruhe: Halmich gegen Hagar Shmoulefeld Finer



**11)** Regina Halmich umarmt ihre Schwester Yvonne nach dem Sieg in Karlsruhe



**12)** Portraitfoto: Regisseurin Simone Jung  
**Fotograf:** Claus Setzer

## **Stab – Königin im Ring** (D 2008, Farbe, 90 min.)

Kinostart: 3. Juni 2010

|                              |  |
|------------------------------|--|
| <b>Produzent</b>             | jungwiehagen film  |
| <b>Koproduzenten</b>         | ZDF in Zusammenarbeit mit ARTE   |
| <b>Redaktion</b>             | Anne Even  |
| <b>Buch und Regie</b>        | Simone Jung  |
| <b>Kamera</b>                | Kai Wiehagen   |
| <b>Schnitt</b>               | Joachim Wölcken  |
| <b>Musik</b>                 | Frank Moesner  |
| <b>Ton</b>                   | Florian Lengert  |
| <b>Tonbearbeitung</b>        | Melanie Dietz  |
| <b>Produktionsleitung</b>    | Kai Wiehagen   |
|                              |  |
| <b>Mitwirkende</b> (Auswahl) |  |
| <b>Regina Halmich</b>        | WIBF-Weltmeisterin Fliegengewicht (1994-2007)                                |
| <b>Erika Halmich</b>         | Mutter   |
| <b>Günter Halmich</b>        | Vater  |
| <b>Yvonne Halmich</b>        | Schwester  |
| <b>Jürgen Lutz</b>           | erster Trainer und Entdecker Halmichs  |
| <b>Torsten Schmitz</b>       | zweiter Trainer Halmichs, bei Universum Box-Promotion                        |
| <b>Klaus-Peter Kohl</b>      | Chef und Promoter von Universum Box-Promotion                                |
| <b>Artur Grigorian</b>       | WBO-Weltmeister Leichtgewicht (1996-2004), heute Trainer bei Universum       |
| <b>Förderer</b>              | Hessische Filmförderung, MFG Medien – und Filmgesellschaft Baden-Württemberg |
| <b>Verleih</b>               | PROGRESS Film-Verleih  |
| <b>Auszeichnung</b>          | Hessischer Film- und Kinopreis 2008  |

### **Kontakt**

PROGRESS Film-Verleih GmbH  
Immanuelkirchstr. 14b  
D-10405 Berlin

**Presse:** Nicole Stelzner und Barbara Löblein  
Tel: (+49) 30 24 00 3-471, -473  
Fax: (+49) 30 24 00 3-459  
Email: n.stelzner@progress-film.de, b.loeblein@progress-film.de

**Verleih:** Dagmar Bingel und Angela Henkel  
Tel: (+49) 30 24 00 3-400  
Fax: (+49) 30 24 00 3-499  
Email: d.bingel@progress-film.de, a.henkel@progress-film.de

**[www.progress-film.de](http://www.progress-film.de)**